

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz  
**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz  
**Band:** 45 (1890)

**Vereinsnachrichten:** Jahresbericht

**Autor:** Brandstetter, J.L. / Fischer, Fr.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Jahresbericht.

### I.

#### 47. Jahresversammlung in Altorf, 30. September 1889.

Der Morgen des 30. Septembers 1889 hatte eine etwas spätherbstliche Miene aufgesetzt; kalte, feuchte Nebel hiengen an den Bergen herum, es war kein Festwetter, trotzdem fand sich am genannten Tage eine ganz stattliche Zahl V Örtiger in der diesjährigen „Feststadt“ Altorf ein. Sie hatten es nicht zu bereuen, Uri hat ihnen auch diesmal wieder eine recht freundliche Aufnahme bereitet. Wie sich's geziemt, machten sich die „Geschichtsforscher“ in erster Linie ans Forschen, vom „Frühshoppen“ sei nur spärlich Kunde ergangen. Der reiche Kirchenschatz von St. Martin, das hübsche Zimmer im Hause des Hrn. Reg.-Rath Jauch waren auch der geschenkten Aufmerksamkeit völlig werth.

Um 10 Uhr begannen die Verhandlungen im Landrathsaale des Rathhauses. Tagespräsident war der durch seine vielfachen Forschungen der Urnerischen Geschichte rühmlichst bekannte Hochw. Herr Commissar J. Gisler, Pfarrer in Bürglen. Unter dessen fundiger Leitung wickelten sich die Geschäfte rasch und glücklich ab. Das Hauptinteresse nahm in Anspruch ein Vortrag des Hochw. Festpräsidenten selbst über die „ältesten charitativen Stiftungen in Uri.“ Der Vortrag wurde abgedruckt im Feuilleton des „Urner Wochenblattes“, derselbe wäre auch eine Zierde des „Geschichtsfreundes“ gewesen. Ein zweites angekündigtes Referat über die „Geschichte des Armenwesens in Uri“ fiel leider weg, da der Referent, Herr Nationalrath Arnold, unerwarteter Weise von Altorf abwesend sein mußte.

Aus dem geschäftlichen Theile erwähnen wir kurz folgendes. Die Jahresrechnung wurde auf Antrag der Rechnungsrevisoren, Hochw.

Herr Pfarrer Amberg in Juvil und Herr Rector Rager in Altorf, unter Verdanfung an den Rechnungssteller genehmigt. Dem Vereinspräsidenten, Herrn Erziehungsrath J. L. Brandstetter, wurde für die Bearbeitung des letzten Registerbandes ein wohlverdientes bescheidenes Honorar zuerkannt. An die Stelle des leider aus Luzern wegziehenden Herrn Professors Heinrich Reinhardt, der während mehreren Jahren als Actuar des Vereins sowie als eifriges Mitglied der Section Luzern desselben sich den Dank der V-Örtigen in reichem Maß verdient hatte, trat Herr Staatsarchivar Franz Fischer in Luzern. Vierzehn Candidaten schlossen sich unsern Reihen an:

H. Arnold, Josef, Pfarrhelfer in Spiringen.

„ Furrer, Peter, Pfarrer in Hospenthal.

„ Gisler, Anton, Dr. Professor in Altorf.

„ Gisler, Michael, Pfarrhelfer in Schattdorf.

„ Huber, Karl, Landschreiber in Altdorf.

„ Käslin, Josef, Fürsprech in Altdorf.

„ Kluser, Josef, Pfarrer in Spiringen.

„ Meyer, Eduard, Kaufmann in Willisau.

„ Moos, Josef, Fürsprech in Zug.

„ Muheim, Franz, Dr. j. Fürsprech in Altorf.

„ Müller, Alban, Dr. j. Fürsprech in Altorf.

„ Müller, Attilio, Oberlieutenant in Altorf.

„ Rohner, P. Beat, Beichtiger in Seedorf.

„ Von Matt, Hans, jgr. Buchhändler in Stans.

Namens des Vorstandes und in Ausführung eines bezüglichen Auftrages der Generalversammlung in Zug legte Herr Staatschreiber Düring den Entwurf neuer Vereinsstatuten vor mit dem Antrage, auf die Berathung derselben heute nicht einzutreten, sondern dieselben zunächst einer Commission zur Vorprüfung zu überweisen. Der Antrag wurde angenommen und in die vorgeschlagene Commission außer den Mitgliedern des Vorstandes gewählt die Herren alt Präsident J. Zünd-Meyer (Luzern), Landesstatthalter Muheim (Altorf), Kanzleidirektor Kälin (Schwyz), Landammann Dr. Wyrsch (Buochs) und Landschreiber Weber (Zug). Mit der Wahl von Schwyz zum nächstjährigen Festort und des Herrn Kanzleidirektor Kälin zum Festpräsidenten schlossen die Verhandlungen.

Um 1 Uhr folgte dann der wohlverdiente „culturhistorische“ Theil der Versammlung, das Festessen, das sich im geräumigen Saale zum „Schlüssel“ zu großer Befriedigung von Geist und Körper in der bekannten, vom Ehrenwein der Regierung von Uri lebhaft unterstützten Vortigen Gemüthlichkeit abspielte.

## II.

### Berichte der Sectionen über das Vereinsjahr 1888/89.

1. Die Section Luzern versammelte sich regelmäßig jeden Mittwoch Abend im Rabeu. Hr. Präf. Brandstetter theilte die interessanten Forschungen Löhers über die Dolmen mit und besprach die Namen solcher Orte, die vor 1000 Jahren als Telegraph- und Telephonstationen galten. Hr. Prof. Reinhardt behandelte die Glaubenskämpfe im Wallis zur Zeit der Reformation und Gegenreformation. Hr. Prof. Portmann stellte die christliche Geschichtsphilosophie früherer Jahrhunderte in ihren Hauptzügen und Hauptvertretern dar und entwickelte seine eigenen Gedanken über das Thema. Hr. Prof. Renward Brandstetter führte uns nach Mekka zu den Heiligthümern des Islams, mit deren Geschichte und Topographie er uns bekannt machte. Hr. Prof. J. Schmid theilte im Auszuge eine von Hr. Chorb. Stutz überreichte Instruction der kirchlichen Obern aus dem 17. Jahrhundert für das Verfahren der Inquisition in Sachen der Hexenprocesse mit, welche die humane Praxis der ersteren und ihre Einsicht illustriert.

2. Die Section Bero-Münster hielt zwei Versammlungen in der Capitelsstube. Hochw. Hr. Pfarrer Estermann besprach in einem längeren Vortrage die Geschichte des Ruralcapitels Hochdorf, speciell die Capitelsstatuten vom Jahre 1441, und der späteren Jahre. Ein zweiter Vortrag behandelte die Ausdehnung des Capitels in verschiedenen Zeiten. Ebenso wurde ein Vortrag gehalten über die Geschichte der beiden Lütishofer-Pfarreien Rothenburg und Inwil, und ein kurzer Ueberblick behandelte die Deutschordenspfarrei Hitzkirch sammt ihren vielen Filialen.

3. Für die Section Willisau ist noch der Bericht für das Vereinsjahr 1887/88 nachzutragen. Der Präf. Prof. R. Reinhard hielt zwei Vorträge, nämlich über die Bruderschaft und Zunft der Hufschmiede unter dem Titel des hl. Eligius in Willisau, und über

die erloschenen und noch lebenden Bürgergeschlechter in Willisau.  
— Im Vereinsjahre 1888/89 wurde keine Versammlung gehalten.

4. Die Section Zug stattete der Ausstellung von Gegenständen aus der Waldmannschen Zeit in Zürich einen Besuch ab und versammelte sich zum Andenken des vierhundertjährigen Todestages Hans Waldmanns am 31. Juli 1889 in Baar. Hr. Rector Keiser hielt ein Referat über einige Waldmann-Dramen und Hr. Prof. Müller einen Vortrag über zwei Bischöfe von Basel im Zeitalter der Reformation mit historischen äußerst interessanten Notizen aus Bautreys Geschichte. Aus den Vereinsgeschäften sei die Anregung des Ankaufes des noch bestehenden Waldmannschen Hauses als bleibende historische Erinnerung erwähnt.

5. Die Section Nidwalden versammelte sich in zwei Sitzungen. Hr. Kaplan Anton Odermatt hielt ein interessantes Referat über das Feuerwehrewesen in Nidwalden von 1595—1795. Hr. Dr. Jakob Wyrsch theilte verschiedene Notizen über wichtigere Personen Nidwaldens mit. In der zweiten Sitzung hielt derselbe dem verstorbenen Hrn. Dr. jur. Karl von Deschwanden, der 1864 die Section Nidwalden begründete und 19 Jahre lang deren Präsident war, einen warmen Nachruf. — Außer Vereinsgeschäften wurde auch die Frage eines schweizerischen Nationalmuseums besprochen und im ablehnenden Sinne beantwortet.

### III.

#### Bericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1889/90.

Aus dem Vereine traten aus: Hr. Joseph Betschart, Kaplan in Biberegg; Hr. Dr. F. Fetscherin, bisher in St. Urban; Hr. Jos. Hartmann, Pfarrer in Egolzwil; Hr. Franz Limacher, Pfarrer in Hergiswil; Hr. Augustin Müller, Amtsthierarzt in Ruswil.

Der Vorstand hielt zwei Sitzungen ab, das eine Mal in Verbindung mit der Redactionscommission. Das Hauptgeschäft bildete die Feststellung eines Statutenentwurfs als Grundlage für die Berathungen der weitem Revisionscommission. Es wurden auch Schritte gethan für zweckmäßigere Aufstellung der Vereinsbibliothek.

An Stelle des demissionierenden Hrn. Professors Amberg wurde zum Conservator der Sammlungen des Vereins bestimmt der derzeitige Actuar.

Herr Joh. Meyer in Schögg schenkte dem Verein Geschlechtsreste, die im Schögger Seemoos gefunden worden. Ebenda wurden auch Steinbeile gefunden, die in Privathänden liegen. Ueber die Erwerbung von Funden zu Baumwil waltet noch eine Unterhandlung.

Als Geschenke an die Vereinsbibliothek giengen ein:

Amtliche Sammlung aus den Acten der Helvetik. III. Band. (Bundeskanzlei.)

Ed. Blösch. Der Cardinal Schinner. (Verfasser.)

Catalogus Congregationis Helveto-Benedictinæ etc. 1890. (Kloster Einsiedeln.)

Eingabe der Luzernischen Behörden an die hohe Bundesversammlung betreffend die Bewerbung Luzerns um den Sitz des Landesmuseums. (Stadtrath Luzern.)

Fontes Rerum Bernensium. 5. Bd. (Staatskanzlei Bern.)

Ed. Graf. Die Aufteilung der Allmend in der Gemeinde Schögg. (Verfasser.)

Th. v. Liebenau. Il Duca d'Orléans e gli Svizzeri nel 1495. — Aus den Papieren des franz. Botschafters Franz Karl du Luc. (Verfasser.)

A. Maag. Die Schicksale der Schweizerregimenter im Napoleonischen Feldzuge gegen Rußland. (Erziehungsrath Luzern.)

Hans v. Matt. Kantonsgerichtspräsident Dr. Karl v. Deschwanden. (Verfasser.)

Graf Ernst v. Mirbach. Beiträge zur Personalgeschichte des deutschen Ordens. 1890. (Verfasser.)

Gustav Muheim. Uebersicht der Entwicklung des Strafrechts und Gefängnißwesens in Uri. — Bericht der Mehrheit der ständerräthlichen Commission betreffend Gründung eines schweiz. Landesmuseums. (Verfasser.)

Arnold Nüscheler. Festschrift zur Erinnerung der Glockenweihe im Grossmünster zu Zürich am 16. August 1889. (Verfasser.)

Ph. A. v. Segeffer. Genealogie und Geschlechtshistorie der Segeffer von Brunegg. (Karl Segeffer-Schwyzer.)

Dr. Franz Zelger. Die Alpgenossenschaften von Nidwalden. (Verfasser.)



## IV.

## Verstorbene Mitglieder.

Auch dieses Jahr hat der Tod mehrere Opfer unter unsern Mitgliedern gefordert und in Hinsicht auf die persönlichen Eigenschaften der Verstorbenen, empfindliche Wunden geschlagen.

1. Chorherr Peter Schwyzer, gestorben am 28. August 1889, war geboren im Jahre 1812. Seine priesterliche Wirksamkeit begann er als Kaplan zu Allerheiligen und Schulherr in seiner Vaterstadt Sursee. 1850 wurde er Pfarrer in Oberkirch und 1878 Chorherr zu Beromünster.

2. Pfarrer Jakob Meyer in Vignau, gebürtig von Römerswil, wurde geboren 1825 in Rain. Seine erste Verwendung nach der Priesterweihe fand er als Vicar in Rottwil. Im Jahre 1858 kam er als Pfarrer nach Vignau und waltete daselbst volle 31 Jahre seines Amtes. Ein schmerzhaftes krebstartiges Halsleiden, das er mit großer Geduld ertrug, bereitete dem sonst noch rüstigen Manne ein unerwartet frühes Ende. Ein heiteres, friedfertiges Gemüth gewann ihm die Herzen aller, die ihn kannten.

3. Leider viel zu früh, am 4. Dezember 1889, schied aus diesem Leben Landammann und Nationalrath Robert Durrer, geb. in Stans, den 24. Juli 1836 als Sohn des Kirchmeisters Ant. Albert Durrer und der Frau Rosa Fruonz. Seine Schulbildung holte er sich an der Primarschule und bei den Capucinern in Stans und in Einsiedeln. In Dole weilte er zur Erlernung des Französischen und zum Studium der Philosophie; in St. Gallen und München studierte er ebenfalls Philosophie und am letztern Ort, wie auch in Göttingen, Jurisprudenz. Nachdem er sich die theoretische Fachbildung eines Juristen angeeignet hatte, begann er die praktische Thätigkeit als Anwalt in St. Gallen und kurz darauf in seiner Heimat. Bei seinen tüchtigen Kenntnissen und seinem leutseligen Wesen konnte es nicht ausbleiben, daß seine Mitbürger ihn mit Beamtungen und Ehrenstellen betrauten. In der That denn zählte ihn schon 1862 der Landrath zu seinem Mitgliede; er wurde Präsident des Polizeigerichts, Zeugherr und Landeshauptmann. Im Jahre 1872 schien er seinen bisherigen Wirkungsfreis verlassen zu wollen, indem er als eidgenössischer Unter-

archivar nach Bern übersiedelte, doch nur für kurze Zeit. Schon nach 10 Monaten kehrte er nach Stans zurück, und da wollte es das Geschick, daß sein Schwager, Landammann und Nationalrath Walther Zelger noch in jungen Jahren dahin schied. Unser Durrer wurde nun in beiden Stellungen der Nachfolger Zelgers und blieb es bis an sein Lebensende. Daneben bekleidete er in seinem Heimatkanton noch eine Reihe kleinerer Beamtenstellen. Ueberhaupt entwickelte er für denselben eine stete Fürsorge, auch in den eidgenössischen Räten, und verschiedene zeitgemäße Gesetze verdankten seiner Initiative ihr Entstehen. So ist mit Durrer ein Mann dahingegangen, der voll und ganz das Vertrauen seiner Mitbürger besaß und berufen war, nicht nur seiner engern Heimat, sondern auch dem gesammten schweizerischen Vaterlande in ersprießlicher Weise zu dienen.

4. Am 15. Januar 1890 trauerte die Armee, ja das gesammte Schweizervolk, am Grabe eines Mannes, den man einst in der Stunde der Gefahr an der Spitze unseres Heeres zu sehen hoffte. Die hohe Bedeutung des Dahingeshiedenen manifestierte sich, auch für den Fremden, an einem Leichenbegängniß, so großartig, wie seine Vaterstadt Luzern noch keines gesehen. Es war Oberst Alfons Pfyster v. Altishofen. Unsere Aufgabe kann es freilich nicht sein, die Verdienste des Hingeshiedenen für Hebung des schweizerischen Wehrwesens, seinen reichen Lebenslauf zu schildern; in dieser Beziehung verweisen wir auf unsere Tagesblätter und Fachschriften, die das in ausführlicher Weise gethan haben. Es kann sich nur darum handeln, auch unsererseits unserm Vereinsmitgliede einen bescheidenen Kranz der Anerkennung und Hochschätzung auf das Grab zu legen. — Alfons Maximilian Pfyster von Altishofen wurde geboren am 12. October 1834 auf dem Schlosse Altishofen als Sprosse des bekannten altluzernerischen Geschlechtes. Ursprünglich zum Architekten bestimmt, trat er 1852 als zweiter Unterlieutenant in das erste Schweizerregiment in königlich neapolitanischen Diensten; 1856 avancierte er zum ersten Unterlieutenant. Am 26. October 1860 zeichnete er sich, nachdem er vorher Oberlieutenant geworden, als Adjutant des Generals v. Mehel im Gefecht von Volturno gegen die Piemontesen aus. Der Verbliebene machte auch die Belagerung von Gaeta mit und avancierte während derselben in Berücksichtigung seines



vortrefflichen Verhaltens zum Hauptmann. Der Untergang des Königreichs beider Sicilien führte Pfyffer wieder in sein Vaterland zurück, wo er als Schwiegersohn des Obersten Eduard Segeffer v. Brunegg in den Besitz des großartigen Hotel National gelangte, und dasselbe unter schwierigen Verhältnissen zu einem gern gesuchten Aufenthaltsorte der hervorragendsten Fremden gestaltete. Doch mehr interessiert uns seine militärische Laufbahn im Vaterlande, 1861 wurde er zum Hauptmann im eidgenössischen Generalstabe, 1865 zum Major, 1870 zum Oberstlieutenant, 1875 zum Oberst-Brigadier, hernach zum Commandanten der VIII Division und schließlich zum Chef des Generalstabsbureau ernannt. In letzterer Eigenschaft machte sich Pfyffer ganz vorzüglich um das schweizerische Militärwesen verdient. Die Ausbildung des Generalstabes ließ er sich besonders angelegen sein. Seiner rastlosen Thätigkeit und seinem maßgebenden Einflusse verdanken wir die Unternehmung der Landesbefestigung, die Vorbereitung der Mobilisierung, die Ergänzung des Kriegsmaterials, die sorgfältigere Ausbildung der höhern Truppenführer, um nur das Wichtigste anzudeuten. So hat Pfyffer das beneidenswerthe Geschick gehabt, in der Vollkraft seiner Jahre und auf dem Gipfelpunkt seines Wirkens von diesem irdischen Schauplatze abzutreten und ein ungetrübtes Andenken zu hinterlassen.

5. Das Häuflein der Veteranen schmilzt rasch zusammen. Chorherr Franz Xaver Bernet in Beromünster war noch einer der wenigen. Geboren 1810 zu Luthern im Kanton Luzern, studierte er Theologie in Luzern und Tübingen, wurde Vicar in Uffikon, dann Kantonsbibliothekar in Luzern, Curatkaplan an der Franciscanerkirche, Pfarrer von Neuenkirch und 1864 Chorherr in Münster. Ein plötzlicher Tod entriß ihm am 18. Febr. 1890 seinem Stifte, dessen Senior er war. Im ersten Bande des Geschichtsfreundes finden sich von ihm „Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge gegen die Mongolen im 13. Jahrhundert.“ Leider ist es bei dieser einzigen Aeußerung seiner historischen Bethätigung geblieben.

6. Am 7. März 1890 starb Thalammann Franz Meyer von Andermatt, eine hervorragende Persönlichkeit nicht nur des Ursernthaales, sondern des gesammten Kantons Uri. Er erblickte das Licht der Welt am 22. März 1830 und entstammte einem der angesehensten alten Geschlechter seines heimatlichen Thaales, aus

welchem schon mehrere Thalammäner hervorgegangen waren. Seine eigentliche Berufsthätigkeit entwickelte er im Hotelwesen. Daneben berief ihn das Zutrauen seiner Mitbürger schon frühe zu öffentlichen Aemtern. Mit 20 Jahren war er Thalschreiber, welche Stelle er 19 Jahre lang so vorzüglich verwaltete, daß ihm nach Erledigung des Thalammanamtes diese Würde übertragen wurde. Aber auch sein Kanton wußte seine Kenntnisse und Arbeitskraft zu schätzen und berief ihn deshalb in den Landrath und das Obergericht.

7. Am 8. April starb Hochw. Herr Pfarrer und Sextar Josef Nunn, geboren am 18. Sept. 1816. Seine Studien machte er in Schwyz, Brieg, Freiburg und Chur. Am 10. August 1841 wurde er in Feldkirch zum Priester geweiht. 1842 wurde er zum Kaplan in Vorder-Wäggithal, 1842 zum Kaplan in Tuggen gewählt. 1845 wählte ihn seine Heimatsgemeinde Steinen zum Kaplan und im folgenden Jahre zum Pfarrer. Trotz vieler Stürme und tiefbewegter Zeiten verstand es während seiner 44jährigen Amtsdauer der Verstorbene, das bewegte Schiffchen seiner Pfarrgemeinde in ruhiges Fahrwasser zu leiten. Als Schulrathspräsident erwarb er sich um das Schulwesen seiner Gemeinde große Verdienste. Bis an sein Lebensende wirkte er mit dem größten Eifer und der größten Aufopferung im Beichtstuhle und besonders am Krankenbette. —

8. Alois Reinhard von Kerns, geboren 1832, begann seine öffentliche Wirksamkeit als Lehrer in St. Anton. Im Jahre 1859 wurde ihm im Vereine mit Weibel Röthlin die schwierige Aufgabe der Gülteneinigung der Gemeinde Kerns übertragen, welche Aufgabe zu allgemeiner Befriedigung im Jahre 1861 als vollendet erklärt wurde. Im Jahre 1861 wurde er zum Rathsherrn ernannt und 1868 in den Regierungsrath gewählt, welcher Behörde er bis zu seinem Lebensende angehörte. Während einer Reihe von Jahren besorgte er mit großer Umsicht das Amt eines Militärdirectors und stand wegen seiner prompten Geschäftsführung bei den eidgenössischen Militärbehörden in hohem Ansehen. Dem Nationalrathe gehörte er 1872—1878 an. In den letzten Jahren übernahm er die Pension Frutt-Melchsee, welche er soweit hob, daß noch eine zweite Anstalt nöthig wurde. Vor einem Jahre wurde ihm zu seinen vielen Lasten noch das Gemeindepräsidium übertragen. Doch bald fing er zu kränkeln an, bis der

8. April 1890 dem rastlos arbeitenden Manne Ruhe brachte. Wenn der Verstorbene sich auch in der geschichtlichen Publicistik nicht bemerkbar machte, so beförderte er dennoch das Studium der vaterländischen Geschichte, indem er viel historisches Material sammelte und sorgfältig bewahrte.

9. Einen andern Veteranen aus der Gründungszeit und auch thätigen Mitarbeiter am Geschichtsfreunde verlor der Verein in der Person des Chorherrn Thomas Stocker in Luzern. Er wurde geboren im Jahre 1812 zu Baar im Kanton Zug. Seine Studien begann er in Zug und absolvierte dieselben in Solothurn. Als Priester wirkte er anfänglich in seinem Heimatkanton, wurde dann im Jahre 1844 als Professor der Geschichte und des Religionsunterrichtes an die Kantonschule nach Luzern berufen, welche Stelle er jedoch nur bis zum politischen Umschwunge im Jahr 1848 beibehielt. Vorher war er noch zum Chorherrn des Stiftes St. Leodegar im Hof ernannt worden. Von da an suchte der Verewigte eine Beschäftigung hauptsächlich in der Verwaltung verschiedener Stiftsämter und als geistlicher Vorstand von Bruderschaften. Vorzüglich widmete er seine Kräfte der marianischen Congregation, deren Präses er bis an sein Ende blieb. Nachdem schon seit längerer Zeit die Beschwerden des Alters sich fühlbar gemacht hatten, zog ein Unfall, den er im December vorigen Jahres erlitt, ihm eine langwierige Krankheit zu, von der er sich nimmer erholen sollte. Am 20. April 1890 starb er. Chorherr Stocker war ein Mann von feinen, heutzutage leider selten mehr beobachteten Umgangsformen, die er sich als Erzieher in einem vornehmen Hause zu eigen gemacht hatte. Die Gabe der Rede war ihm in ungewöhnlichem Maße verliehen; zahllose in seiner Diction vorgetragene Predigten legen dafür Zeugniß ab. Mit seltener Leichtigkeit beherrschte er die lateinische Sprache. Auch der Poesie blieb er nicht fern; Proben seines dichterischen Genies trug er gerne im engeren Kreise vor. — Der Geschichtsfreund enthält folgende seiner Feder entstammende werthvolle Arbeiten: „Urkundenlese aus dem Cistercienserkloster Frauenthal vom Jahr 1246 bis 1259, (Bd. I) u. 1261—1300 Bd. III).“ — „Habsburgisch-Oesterreichischer Pfandrodel; 1281—1300.“ Bd. V. — „Stiftungsbrief der Kaplanei Ebikon“ Bd. XVI. — „Das Jahrbuch der ehemaligen Schwestern St. Clara-Ordens in Zofingen.“ Bd. XXII.

— „Die ältesten kirchlichen Verhältnisse der Gemeinde Rüfnach zu dem Gotteshause Engelberg.“ Bd. XXIV. — „Schultheiß Lukas Ritter und sein Palast (sog. Schöpfli) in der mindern Stadt Luzern.“ Bd. XXV.

10. Oben auf dem prächtigen Flüeli erblickte am 18. Januar 1815, als das zweitjüngste von 16 Geschwistern, Ant. Omliu das Licht der Welt. Unter den schwierigsten Verhältnissen vollendete er seine Studien und wurde am 29. Juli 1838 in Feldkirch zum Priester geweiht. Als Schulherr in Sachseln führte er bis 1843 das Schulzepter. Am 12. Februar wurde er zum Kaplan im Flüeli, seiner heimischen Stätte gewählt, und am 26. März 1848 übertrugen ihm die Kirchengenossen von Sachseln die dasige Hülfsereipfründe. Einundzwanzig Jahre hielt er auf diesem Posten aus, überall helfend, unermüdet thätig beim Gottesdienste, im Beichtstuhle und am Krankenbette, leutselig, freundlich gegen alle, freigebig gegen Arme und Nothleidende, das Muster eines ausgezeichneten Priesters. So kam es, daß nach dem Hinscheide des Hochw. Pfarrers Imfeld die Pfarrgemeinde den liebgewonnenen Helfer am 6. Juni 1870 mit Begeisterung zum Pfarrer wählte. Die Anhänglichkeit und Liebe ist ihm treu geblieben bis zu seinem letzten Athemzuge, trotz dem eine langwierige Krankheit ihn zwei Jahre an das Zimmer fesselte, bis am 16. Mai 1890 der Tod ihn von seinen Leiden erlöste.

11. Am 23. Juli 1890 schied aus diesem Leben Hr. Oberst Jos. Karl Benziger, Theilhaber der berühmten Firma Benziger & Co. in Einsiedeln, Verlagsfirma unserer Vereinschrift. Er wurde geboren am 7. August 1821 und genoß in Hinsicht auf seine spätere Verwendung im väterlichen Geschäfte eine sorgfältige Erziehung, die ihn auch befähigte für eine hervorragende politische Laufbahn. So konnte er sich denn der Uebernahme von Staatsämtern nicht entziehen. Er war Mitglied des Kantonsgerichtes und des Kantonsrathes von Schwyz und während einer Amtsdauer Mitglied des schweizerischen Nationalrathes. Er suchte jedoch diese Stellungen nicht und gab sie sobald als möglich auf, um mit voller Hingabe seinem Geschäfte leben zu können. Daneben erwies sich der Verewigte auch als tüchtiger Militär und avancierte bis zum Grade eines Oberstlieutenants im eidgenössischen Commissariatsstabe. Er war ein Ehrenmann im vollen Sinne des Wor-

tes, liebenswürdig im Umgange und ein hochherziger Gutthäter  
überall, wo es galt Noth und Armuth zu lindern.

Luzern, den 12. August. 1890.

**Namens des Vorstandes:**

Der Präsident: J. L. Brandstetter.

Der Actuar: Fr. Fischer.

